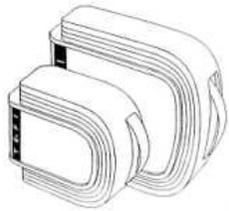
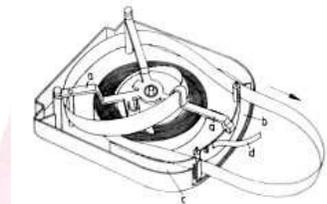


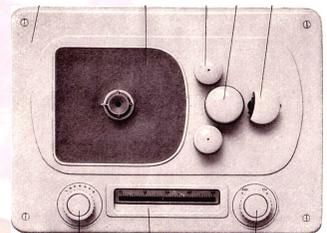
mal 60 Minuten beschränkt. Als „Tonschrift“ wurde die Normal-schrift gewählt, die ein günstigeres Verhältnis zwischen Nutz- und Rauschpegel aufweist als die ungleich schmalere Mikroschrift, die zwar eine höhere Aufnahmekapazität erlaubt und theoretisch noch bessere Qualität erreicht, jedoch äußerst frequenzempfindlich ist. Durch die geradlinige Tonspurführung ist eine einseitige Beanspruchung ausgeschlossen. Die Endlosbänder waren in einer Schallband-Kassette untergebracht, wobei auf dem Rücken der Titel des Schallbandes und auf der Vorderseite das Verzeichnis der Einzelaufnahmen aufgedruckt war. Während des Abspielvorgangs verbleibt das Schallband im Gehäuse. Durch Öffnen eines kleinen Schutzfensters an der Kassette bildet sich eine kleine Bandschleife, die über die Bandrollen am Nadel-Tonkopf vorbeigeführt wird.



Das Band läuft nach dem Abspielvorgang wieder zurück in das Gehäuse, so daß es keiner Rückspulung bedarf. Das Schallband ist somit immer vorführbereit. Über den Tonausgang war das Tefifon mit einem handelsüblichen Röhrenradio bzw. Verstärker verbunden. Der Tonkopf besteht aus einem leicht auswechselbaren Kristall-Tonabnehmersystem mit Spezial-Dauersaphir und geräuschfilternder Auslenkung, der einen dem Rillenprofil angepaßten Schliff hat. Mit leichtem Druck nach links wird der Tonkopf aus der Arretierung gelöst und gegen das Schallband geführt. Da sich der Tonkopf auch senkrecht verschieben läßt, kann die Saphirnadel auf jede der 56 Schallrillen aufgesetzt werden. Ein Drehzahlregler erlaubt schließlich durch den Ausgleich etwa auftretender Netzspannungs- und Frequenzschwankungen die Optimierung des Klangs. Lautstärke und Klangfarbe werden am Verstärker reguliert.



Sogar ein optischer Schallrillenanzeiger, der den jeweiligen Stand der Abtastung zeigt und die Einstellung des Tonkopfes auf jeden gewünschten Teil des Bandes erlaubt, findet sich am Gerät. Die dem Volksmusikarchiv des Landkreises Passau vorliegende Chassis-Version des Tefifons, Modell B 51, war damals zum stolzen Preis von 258,- DM zu erwerben, eine Kassette mit 24 Minuten Spielzeit kostete beispielsweise 15,50 DM, eine Kassette mit 48 Minuten



Archivar  
Ulrich Seider M.A. Volkskunde

Spielzeit 27,50 DM. Das Modell B 51 war 1958 auch in einer großen hochglanzpolierten Nußbaumschatulle zum Preis von 345,- DM erhältlich. Das Tefi-Kassettenprogramm war in die Rubriken Konzert, Oper, Operette, Lieder, Unterhaltung, Tanz, Tonfilm und Kleinkunst aufgegliedert. Neben der Musikabteilung waren auch die Abteilungen Literatur, Pädagogik, Wissenschaft, Religion, Politik, Werbung und Spezialgebiete mit Tefi-Schallaufnahmen versorgt. Wir sind zuversichtlich, daß wir das Gerät wieder in einen voll funktionsfähigen Zustand versetzen können, zumal sich der Saphir des Tonabnehmersystems noch in einem einwandfreien Zustand befindet. Wir werden Sie, verehrte Leser, jedenfalls über das Ergebnis der Restauration in einer der nächsten Ausgaben informieren. (Ki)



#### Hilfsquellen:

- Originalbedienungsanleitung „Mit Tefifon mehr Freude an der Musik“; Tefi-Vertriebsgesellschaft Süd GmbH; Stuttgart, 1958 (Archivbestand VMA LK Passau)
- <http://www.porzg्रेngel.de/tefifon.htm>
- <http://www.r-a-d-i-o-s.de/te/te.html>
- Archivfotos: Kirste/Seider

#### Anschrift:

Volksmusikarchiv  
des Landkreises Passau  
Landratsamt Passau – Kulturreferat  
Passauer Str. 39  
94121 Salzweg/BRD  
Telefon: 0049 (0)851/949 60 – 23  
Fax: 0049 (0)851/41 0 43  
Mail: [volksmusik@landkreis-passau.de](mailto:volksmusik@landkreis-passau.de)  
Internet 1: <http://www.landkreis-passau.de/kulturundsport/>  
Internet 2: <http://www.kultursponsoren.de>

#### Ihre Ansprechpartner:

Dr. Achim Kirste Archivar  
Ulrich Seider M.A. Volkskunde

#### Besuchszeiten:

Montag – Freitag, 10.00 – 12.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

**Archivbesuche bitte nur nach vorheriger Anmeldung!**



## Nachrichten aus dem Volksmusikarchiv des Landkreises Passau



Ausgabe November 2006/  
Nr. 5



© VMA des LRA Passau/Ki/Se

## 1. Vorwort

### Sehr geehrte Freunde der Volksmusik,

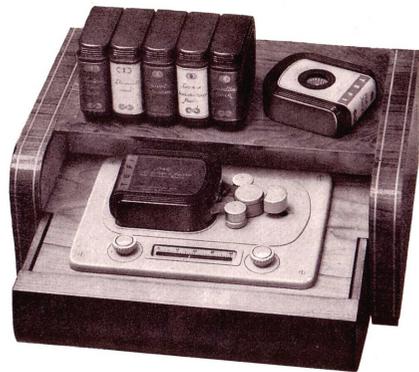
die Dezember-Ausgabe der „Nachrichten aus dem Volksmusikarchiv des Landkreises Passau“ wird als Sonderausgabe bzw. als Weihnachtsedition erscheinen, d.h. daß wir in gebundener Form mehr Beiträge rund um die Volksmusik des Landkreises und unsere Archivarbeit präsentieren werden und deshalb schon fieberhaft an Inhalt und Gestaltung arbeiten. Ferner werden wir einige Gastbeiträge namhafter Vertreter aus dem Bereich der Volksmusik- und Heimatpflege integrieren – mehr wollen wir aber dazu noch nicht verraten! Mittlerweile ist auch unsere Homepage funktionsfähig, die auf der Ebene des Internets Informationssuchenden eine Kontaktmöglichkeit bietet. Alles weitere in der Sonderausgabe...wir wünschen Ihnen wie immer viel Freude bei der Lektüre unserer VMA-Nachrichten.

Dr. Wilfried Hartleb (Kulturreferent des Landkreises Passau),  
Dr. Achim Kirste und Ulrich Seider M.A.

## 2. Exponat des Monats

(Abtlg. Tonwiedergabegeräte):

Das „Tefifon“, Baujahr 1958



Aus dem Nachlaß des verstorbenen Geistlichen und Musikliebhabers Max Heindl (geb. 14.07.10 in Waldkirchen, gest. 21.09.1975 in Asbach), zuletzt Pfarrer in Asbach b. Rothalmünster, stammt - neben einer respektablen Vinyl-Schallplattensammlung von Raritäten vornehmlich klassischer Art - eine besondere Rarität aus der Rubrik Tonwiedergabegeräte: Das „Tefifon“. Diese Geräteart dürfte heute nur noch ambitionierten Radio-, Grammophon- und Schellacksammlern gut bekannt sein und ist auch mit der Schreibwei-

se „Tefifon“ in der Fachliteratur anzutreffen. Integriert in einem massiven Musikschranksystem der Tefi-Vertriebsgesellschaft Süd GmbH Stuttgart, einer Kombination von Radio, konventioneller Schallplattenwiedergabe-Apparatur und Tefifon inklusive zweier konisch geformter Lautsprecherboxen mit Baujahr 1958, befindet sich das in einer beleuchteten Schublade eingebaute Gerät augenblicklich in Restauration und muß sowohl dem Sicherheitsstandard der modernen Netzspannung als auch der Anschlußmöglichkeit an moderne Klangverstärker angepaßt werden.

### Zur Geschichte des Tefifons – ein historisches Blitzlicht



Das vom Erfinder und Firmengründer Karl Daniel 1936 anlässlich der Berliner Funkausstellung vorgestellte Tefifon war eine außergewöhnliche Neuentwicklung auf dem Gebiet der Tonkonservierung und Wiedergabe: Die Schellackplatten aus der Zeit der „grauen Rille“ hatten einen krächzenden Klang und waren im Hinblick auf Qualität und Spieldauer der neu vorgestellten Technik deutlich unterlegen.

Konventionelle Schallplatten mit einer Drehzahl von 78 Umdrehungen pro Minute verfügten damals lediglich über eine maximale Spieldauer von 4 – 5 Minuten. Daniel verwendete nun statt Schallplatten flexible Vinylbänder für die Tonnadelabtastung und führte die sogenannte Mikroschrift ein, eine Technik, die später der Langspielplatte zum Erfolg verhelfen sollte. Das auf der Berliner Funkausstellung vorgestellte Gerät verfügte über eine Schallbandlänge von 100 Metern und war in der Lage, 24 Stunden Sprache oder 12 Stunden Musik nonstop wiederzugeben. Zuvor hatte Daniel auf der Basis dieses Konstruktionsprinzips einen Telefon- und Anrufbeantworter entwickelt, der sich jedoch aufgrund der restriktiven Zulassungspolitik der Reichspost zunächst nicht durchsetzte.



Davon unbeirrt, arbeitete Daniel an seiner Entwicklung weiter. Er entwickelte das „Teficord“, das später vornehmlich der frontnahen Unterhaltung diente, und schließlich den „Tefi-Projektor, ein kombiniertes Ton-Bild-Gerät zur automatischen Reproduktion von Tonbildschauen für Lehranstalten. Für die Rückflugorientierung der Luftwaffe hatte er ferner einen Spracherkennungsgeber gebaut, der

den Kampffliegern die Richtung nicht mittels Morsezeichen, sondern mit dem gesprochenen Text einer deutschen Schauspielerin angab und damit sozusagen „fälschungssicher“ war. Tefi-Schallbandgeräte verfügten schon in der Pionierzeit durchschnittlich über eine Wiedergabedauer von mehr als 4 Stunden, so daß ganze Symphonien, Opern und Operetten ohne lästigen Plattenwechsel in einem Zug aufgezeichnet und präsentiert werden konnten. So war das Gerät förmlich für den Betrieb in Lehranstalten prädestiniert. Die Staatliche Akademische Hochschule für Musik in Berlin war von Anfang an sehr interessiert an der Erfindung und integrierte das Tefifon bzw. Tefifon (der Name setzt sich ursprünglich aus den Silben „Te“ = Telefon, „fi“ = Film und „phon“ = Stimme/Ton zusammen und geht auf die Entwicklung des oben erwähnten Anrufbeantworters zurück) 1938 in die Lehrpraxis. Dort wurde in der Abteilung Musik und Technik alsbald systematisch ein Tefi-Schallarchiv für Unterrichtszwecke aufgebaut.

Karl Daniel hatte Maschinenbau und Elektrotechnik an der Hochschule Gießen studiert und promovierte später zum Dr. rer. pol. Ihm war die seinerzeit modernste Form des elektroakustisch und elektrochemisch verfeinerten Nadeltonverfahrens zu verdanken. Mit seiner Erfindung konnte der Mangel der zeitlichen Begrenzung sowie das Bemühen der Entwicklung von automatischen Plattenwechslern, Langspielplatten und Tonbändern der im Jahre 1926 eingeführten elektrischen Tonaufnahme und -wiedergabe überwunden werden. Licht- und Magnettonverfahren waren zunächst Spezialaufgaben in Tonfilm und Rundfunk vorbehalten. Tefifone wurden bis zur Liquidation des Unternehmens im Jahre 1965 produziert. Zuletzt wurden sogar Tefi-Radio-Fernseh-Kombinationen hergestellt, jedoch unterlag man letztlich im Konkurrenzkampf zwischen Langspielplatte, Magnetophon und Tefifon.

### Zur Funktionsweise des Tefifons, Modell B 51, Baujahr 1958:



Die Tefi-Schallbänder vom Typ 1950, von denen uns der musikbegeisterte Pfarrer Max Heindl 10 Exemplare mit klassischer Musik hinterließ, bestehen aus einer homogenen, thermoplastischen Masse ohne Füllstoffe, damals „Tefiplast“ genannt. Das Material ist unzerbrechlich, nicht entflammbar und besitzt eine hohe Abspelfestigkeit. Das Schallband, das sich in einem Bakelit-Gehäuse befindet, besitzt eine Breite von 16 mm und ist mit 56 Schallrillen versehen, die so angeordnet sind, daß sich eine zusammenhängende Tonspur ergibt, somit Endlosschleifenbetrieb möglich ist. Die Spieldauer war beim Tefifon-Modell B 51 auf maxi-